

# Inhalt

Einleitung . . . . .	9
----------------------	---

## Erster Teil Erfindung der Kriminalwissenschaft

### Kriminalwissenschaft und das kriminalbiologische Modell, 1880 bis 1945

I. Zur Entstehung eines kriminalbiologischen Deutungsmusters	35
1. Die Entdeckung des Verbrechers . . . . .	35
Schuld in der bürgerlichen Gesellschaft . . . . .	35
Kriminalanthropologie als »Tatsachenwissenschaft« . . . . .	36
2. Von der Kriminalanthropologie zur Kriminalbiologie . . . . .	43
Psychopathische Minderwertigkeit . . . . .	43
Gesellschaftliche Bedrohungspotentiale . . . . .	45
»Unschädlichmachung der Unverbesserlichen« . . . . .	50
II. Kriminalbiologie in der Weimarer Republik und NS-Diktatur	55
1. Zwischen Resozialisierung und Verwahrung . . . . .	55
Institutionalisierung von Kriminalbiologie in den Strafanstalten . . . . .	55
Forschung, Lehre, Netzwerke. Die Suche nach der »Persönlichkeitsformel« des Verbrechers . . . . .	60
Anlage, Umwelt und die Radikalisierung der Lösungsoptionen . . . . .	69
2. Selektion, Sterilisation und Ermordung . . . . .	80
Einlösung von Reformforderungen: Sterilisation und Sicherungsverwahrung . . . . .	80
Die Anordnungspraxis von Sicherungsverwahrung . . . . .	86
Sittlichkeitsdelinquenten . . . . .	88
Regression der Kriminalpolitik . . . . .	90
Kriminalwissenschaft als »Normalwissenschaft«? . . . . .	91
Volk und Rasse bei Edmund Mezger . . . . .	98
Polizeiliche Verbrechensbekämpfung und nationalsozialistische Vernichtungspolitik . . . . .	106

# Zweiter Teil

## Zeitenwende nach Kriegsende?

Die Nachkriegsära,  
1945 bis 1959

I. »Stunde Null« im Gefängnis. Entwicklungslinien 1944 bis 1949	117
1. Atempause im Landesgefängnis Freiburg i. Br. . . . .	117
Das Ende . . . . .	117
Die Rechtsgrundlagen des Strafvollzugs . . . . .	120
Bruch und Kontinuität in den Häftlingsbiografien . . . . .	122
2. Die Reorganisation der »Persönlichkeitsforschung« . . . . .	127
Zur Ausgangslage . . . . .	127
Oberregierungsmedizinalrat Dr. Paul Riffel (1874-1956). . . . .	128
3. Die Begutachtungspraxis . . . . .	140
Rechtsgrundlagen . . . . .	140
Die Persönlichkeitsforscher . . . . .	141
Ein Lebenslauf, das Tor zur Seele . . . . .	144
Das Verhältnis von langdauernden und spezifisch nationalsozialistischen Ansätzen . . . . .	148
II. Das kriminologische Wissen der fünfziger Jahre . . . . .	151
1. Lehrbücher und ihre Autoren. . . . .	151
a. Schlüsselkonzepte . . . . .	151
b. Abwehr der Vergangenheit . . . . .	167
2. Die Deutung von Jugenddelinquenz . . . . .	175
a. Schlüsselkonzepte . . . . .	175
b. Amalgamierung der Deutungsmuster . . . . .	192
3. Die Strafrechtspraxis . . . . .	202
a. Schlüsselkonzepte . . . . .	202
b. Perzeption der NS-Kriminalpolitik und die Wahrnehmung der Opfer . . . . .	217

# Dritter Teil

## Reform und Transformation

### Kriminalwissenschaft und Strafrechtspraxis im Wandel, 1959 bis 1974

I. Aufbruch und Neuorientierung, 1959 bis 1969 . . . . .	235
1. Biografische Umlernprozesse: Thomas Würtenberger und die Kriminologie . . . . .	235
Auspizien eines Wandlungsprozesses . . . . .	235
Thomas Würtenberger. Anfänge . . . . .	237
Neustart . . . . .	244
Der Reformier . . . . .	248
Von der »Kriminalbiologischen Gesellschaft« zur »Gesellschaft für die gesamte Kriminologie« . . . . .	258
Eine Umorientierung mit Folgen . . . . .	266
2. Der fachwissenschaftliche Kontext: Transformation der Jugendkriminologie . . . . .	269
Ein schleichender Paradigmenwechsel . . . . .	269
Die Dekonstruktion des Psychopathen und das »Recht auf Therapie«. . . . .	273
Reform als Aushandlungsprozess . . . . .	276
3. Strafpaktische Konsequenzen: Die Reform der Sicherungsverwahrung. . . . .	280
Auf der Suche nach »gefährlichen Gewohnheitsverbrechern« Einspruch der Empirie . . . . .	280
283	
Neue Einsichten, alternative Entwürfe und kriminalpolitische Wende . . . . .	291
Das Reformwerk . . . . .	298
II. Verunsicherung und Konsolidierung, 1969 bis 1974 . . . . .	303
1. »Ätiologische« und »Kritische« Kriminologie . . . . .	303
a. Institutioneller Reformstau und neue Lagerbildung . . . . .	303
b. Überschussreaktionen und neuer Konsens . . . . .	322
2. Sicherungsverwahrung und Sozialtherapeutische Anstalt: Zwischen Euphorie und Ernüchterung . . . . .	336
Die quantitative Dimension . . . . .	336
Die Klientel der Sicherungsverwahrung . . . . .	340
Die Wahrnehmungsebene . . . . .	344

Sozialtherapie in der Krise . . . . .	346
Neuere Entwicklungstendenzen . . . . .	348
3. Gustl Ritter und Karli Schuler. Was die Liberalisierung der Sicherungsverwahrung von der Kriminalbiologie übrig ließ . . . . .	354
Abschließende Überlegungen. . . . .	363
Verzeichnisse . . . . .	381
1. Archivalien, Auskünfte, Interviews . . . . .	381
2. Quellen, Editionen und Dokumentensammlungen . . . . .	383
3. Literatur vor 1945 . . . . .	385
4. Literatur nach 1945 . . . . .	388
5. Abkürzungsverzeichnis . . . . .	420
6. Verzeichnis der Tabellen und Grafiken . . . . .	423
Dank . . . . .	424
Personenregister . . . . .	426
Sachregister . . . . .	429